



FluchtRäume

KARTOGRAPHIE ALS
POLITISCHE IKONOGRAPHIE
IN DER „FLÜCHTLINGSKRISE“

Workshop, 13. Dezember 2018, Marburg

„Invasoren“, „Umvolkung“, „Völkerwanderung“ - die so genannte „Flüchtlingskrise“ und die politische Debatte über Migration seit 2015 sind geprägt von problematischen völkischen Begriffen. Sie stellen eine globalpolitische Herausforderung der Solidarität und Verantwortung sinnverkehrend als existenzbedrohende Krise oder Krieg dar. Diese Verzerrungen durch Sprachbilder haben Parallelen in der Bildsprache. Mit Blick auf einzelne Formen der Kartographie spezifiziert der Workshop die Bildgeschichte der „Flüchtlingskrise“ als politische Ikonographie.

Eine Veranstaltung des Projekts „Bild und Flucht. Globalpolitische nonverbale Kommunikation / IdeenBotschafter!“ von Portal Ideengeschichte.

Donnerstag, 13. Dezember 2018

**Philipps-Universität Marburg
Präsidiumsgebäude
Biegenstraße 10
Alter Senatssaal**

- 14.00 Uhr Begrüßung und Einführung**
*PD Dr. Christian Lotz (Marburg)
Dr. Jörg Probst (Marburg)*
- 14.30 Uhr Gefärbte Wahrnehmungen?**
Die Farbe Rot in Migrationskarten seit 2015
Simone Kiebler B.A. (Marburg)
- 15.30 Uhr Abgrenzungen**
Die Britischen Inseln als Icon im Brexit-Referendumswahlkampf 2016
Mila Kokot (Marburg)
- 16.30 Uhr Kaffeepause**
- 17.00 Uhr Von Marschrouten und Flugbahnen**
Pfeile als politische Ikonographie der Invasion in Kartographien der „Flüchtlingskrise“
Dr. Jörg Probst (Marburg)
- 18.00 Uhr Migration und Raum**
Aspekte einer kritischen Kartographiegeschichte Mittel- und Osteuropas
PD Dr. Christian Lotz (Marburg)